

Dorfgemeinschaftszentrum - wie geht's weiter?

von Ingulf Donig

Wenn ein Minister sagt: „Ich habe für Eure Gemeinde Fördermittel mitgebracht“, dann heißt das nicht, dass man sie am nächsten Tag auf dem Konto hat. Bei unserem Gemeindehaus lief das so ab: Nach der Zusage musste zuerst der Fördermittelantrag gestellt werden. Im Antrag mussten die Eigenanteile (keine Förderung ohne Eigenanteil) der Gemeinde aufgeschlüsselt werden. Hierzu musste die Kämmererei des Amtes in Samtes einen Nachtragshaushalt erstellen. Bei einer Förderung von 800.000 Euro beträgt der Eigenanteil rund 140.000 Euro. Anfang August beschlossen die Gemeindevertreter den nachträglichen Haus-

halt sowie einen Antrag auf eine zusätzliche Sonderbedarfszuweisung um weitere 140.000 Euro über das Innenministerium. Beides wurde am nächsten Tag (09. August) bei der zuständigen Abteilung des Landkreises abgegeben. Hier prüft die untere Rechtsaufsichtsbehörde den Nachtrag des Haushaltes. Nur war die zuständige Mitarbeiterin im Jahresurlaub bis Ende August. Die Zeit drängte, da nach Aussagen des Ministeriums noch im September mit dem Bau zu beginnen sei. Parallel wurde mit der Projektierung begonnen. Nach dem Jahresurlaub der unteren Rechtsaufsichtsbehörde wurden von der BIG Städtebau die Un-

terlagen zum Förderantrag zusammengestellt und beim Landwirtschaftsamt in Franzburg, welches vom Ministerium zwecks Verwaltung der Fördermittel zwischengeschaltet wurde, abgegeben. Diese werden in drei Jahresscheiben ausgezahlt. 2009 110.000 Euro, 2010 460.000 Euro und 2011 der Rest. Die Verhandlungen über die Sonderbedarfszuweisung ergaben seitens des Ministeriums: Die Sanierung des Gebäudes mit einer Grundfläche von 900 qm wird nicht zusätzlich gefördert. Gefördert würde ein Neubau von 500 qm. Wen sollte die Gemeinde „nach Hause schicken“? Die Feuerwehr? Den Jugendclub? Also

verzichteten wir auf die zusätzlichen 140.000 Euro, d.h., statt der geplanten Bausumme von 1,1 Million stehen uns nun 940.000 Euro zur Verfügung. Deshalb wurde dem Kindergarten vorerst abgesagt. Verhandlungen mit der AWO, dem Träger der Kita, laufen. Anfang September begann das Warten auf die Genehmigung durch das Ministerium. Ende Oktober (!) erhielten wir den genehmigten Förderbescheid. Erst zu diesem Zeitpunkt konnte mit der ersten Ausschreibung begonnen werden. Ab dem 11. Dezember werden die Angebote geprüft, sodass dann endlich (Januar 2010) mit den Dacharbeiten begonnen werden kann.

Vorfreude

von Ute Bauer-Ohm

"Ich warte erst einmal, ob es sich überhaupt lohnt, mich zu freuen", hat er gemeint. Noch hat er den Job ja nicht gehabt. Auch wenn diesmal ein persönlicher Brief gekommen ist: "Wir möchten Sie kennen lernen. Wir kennen alle die Angst, uns zu früh zu freuen. Wer sich zu früh freut, auch den bestraft das Leben. Ich warte erst einmal, ob es sich überhaupt lohnt mich zu freuen", hat sie gemeint, als sie an das bevorstehende Weihnachtsfest dachte. Man ist ja kein Kind mehr. Und, man hat so seine Erfahrungen. Die Familie. Die ewig gleichen Geschichten. Und - die ewig gleichen Verletzlichkeiten. Wir wissen, um uns auf Weihnachten wirklich freuen zu können, brauchen wir z.B. guten Willen. Ja, guten Willen, nicht nur die lauten und falschen Töne wahrzunehmen, sondern auch die Zwischentöne, die an Weihnachten manchmal ein Hilfe-

schrei sind. Guten Willen brauchen wir, damit wir aufmerksamer sind und auch wacher in unseren Urteilen. Guten Willen auch, um die Sehnsucht zu spüren, die in so mancher gekünstelten Freude steckt. Sehnsucht nach dem, wovon die Engel in der Weihnachtsgeschichte singen: Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen. Also - warten ob es sich über-

haupt lohnt, mich zu freuen? Lieber Altfährer, tun wir lieber etwas, damit es sich lohnt, uns zu freuen. Gerade an Weihnachten. Übrigens, der, von dem ich am Anfang erzählt habe, hat diesen Job bekommen. "Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich mich gleich von Anfang an gefreut", hat er gemeint. Ein Risiko ist eben immer dabei - beim Freuen! Auch bei

der Freude an Weihnachten! Es sind manchmal gerade die stillen Momente, die kleinen Zeichen, die leisen Töne und die unverhofften Augenblicke, durch die unsere Herzen in der Advents- und Weihnachtszeit froh und dankbar werden. Ich wünsche Ihnen segensreiche Momente der Freude in dieser ganz besonderen Festzeit des Jahres! Ihre Ute Bauer-Ohm

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Altfähr,

bis Weihnachten und Neujahr ist es nicht mehr weit. Die Kinder haben ihre Wunschzettel geschrieben und warten ungeduldig auf den Weihnachtsmann. Wir Erwachsenen stellen fest, dass wieder ein Jahr wie im Fluge vergangen ist. Ich hoffe, Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, können in den besinnlichen Tagen des Advents Rückschau auf ein

gutes Jahr 2009 halten - sollte es nicht so sein, möchte ich Ihnen Mut machen, das neue Jahr trotz allem optimistisch und vorwärts blickend zu beginnen. Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel ist es mir ein besonderes Anliegen, allen Bürgern zu danken, die ihre Kraft eingebracht haben, unsere kommunalen Interessen zu befördern. Genannt seien Feuerwehr, Anglerverein,

Kleingartenverein, Gastronomen, Campingplatz, Jugendclub, Kindergarten, Wassersportverein, Bürgerinitiativen und alle Sponsoren für wichtige Projekte der Gemeinde. Ihnen allen wünsche ich ein frohes und friedliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familien. Das Jahr 2010 möge Ihnen all Ihre Wünsche erfüllen und Ihnen vor allem Gesundheit schenken.
Ihr Bürgermeister Ingulf Donig

Traditionen und Rituale in der Fährkommune

aus der Ortschronik ausgewählt von Lothar Dols

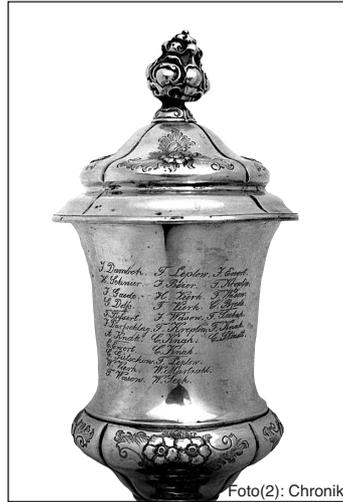
Neue Fährleute waren erst dann offizielle Mitglieder der Fährkommune, wenn sie beim "Bierutgäwen" ihre zweite und letzte Pflicht erfüllt hatten. Durch Ausgabe einer viertel Tonne Echtbiers kaufte sich der neue Fährmann gewissermaßen in die Fährgesellschaft ein, in ganz seltenen Ausnahmefällen auch durch Stiftung einer Flagge.

Es war eine hohe Ehre für jeden, zu diesem Bierutgäwen mit anschließendem "Gesundheitdrinken" eingeladen zu werden. Das Fest fand nur dann statt, wenn neue Fährleute vorhanden waren, also nicht regelmäßig. Immer taten sich zwei zusammen. Nachmittags, stets am zweiten Weihnachtstage, bewirteten die Eintretenden alle Mitglieder der Fährgesellschaft und viele Gäste in ihren Wohnungen, auf einer Stelle mit Kaffee, auf der anderen mit Punsch. Danach begaben sich alle in Gütschows Gasthaus zum "Gesunddrinken".

An langer Festtafel nahmen alle Fährleute, nach dem Alter geordnet, Platz, anschließend die Gäste, als Präses der Altermann,

hinter dem die beiden jungen Schiffer sich aufstellten. Der Altermann eröffnete sodann die Feierlichkeit mit einer Ansprache, die etwa folgendermaßen lautete:

Geehrte Kollegen und Gäste! Alle hier Versammelten sind



Foto(2): Chronik

sämtlich eingeladen von unseren beiden jungen Schiffern N. N. und N. N. Nach dem Brauch unserer Vorfahren ist es Sitte in unserer Kommune, dass jeder Fährmann, wenn er selbständig auftreten und selbständig als Fährmann fungieren will, zuvor seine zweite und letzte Pflicht erfüllt und sein Bier ausgibt.

Dies sind gegenwärtig willens zu tun N. N. und N. N. Sie wünschen und bitten unsere anwesende Gesellschaft, recht vergnügt und heiter dieses Fest, welches hiermit seinen Anfang nimmt, zu begehen, dass auch kein Streit und Uneinigkeit vor-



fallen möchte. Wer unter sich dieses zu Schulden kommen lassen sollte, ist verpflichtet, dieses Fass zu füllen. Ich eröffne hiermit die Feier und trinke auf die Gesundheit der beiden jungen Schiffer, und die ganze Gesellschaft mit eingeschlossen.

Während er aus dem, vom Hei-

zer gereichten, mit echtem Bier gefüllten alten silbernen Becher trank, spielte die Musik einen Tusch. Mit Prost und einem Zutrunk gab er dann den wieder gefüllten Pokal seinem Stellvertreter, der ebenfalls einen Toast auf die Gesundheit der neuen Fährleute ausbrachte.

Und so kreiste dann der alte Becher von Hand zu Hand, immer wieder gefüllt aus alter zinnerner Kanne nach altem Herkommen durch den Heizer des Dampfers mit echtem Bier.

Am Ende schloss der Altermann diesen überaus feierlich-ernsten Brauch mit den Worten: "Ich nehme dieses Becherlein und trink' s mit Dank zum Schluss für mich allein." Nun erst durften sich die neuen Fährleute rechts und links vom Altermann setzen und waren damit zünftig. Bei einer noch von den jungen Schiffern gespendeten guten Bowle und weiteren, von Gästen gestiftet, bei Gesang, ernsten und heiteren Reden, saß man dann noch eine Weile beisammen.

(Das letzte Bierutgäwen erfolgte am 26.12.1912 für die Fährleute Peuß und Schiemann)

Neue Ideen für den Spielplatz am Strand

von spix

Warum wurden Rutsche und Holzturm auf dem Spielplatz am Strand abgebaut?

Und was passiert jetzt mit diesem Spielplatz in „erster Strandriege“?

Bei einer der regelmäßigen TÜV-Überprüfungen wurde „Gefahr in Verzug“ festgestellt: Die beiden Holztürme gammelten an tragenden Elementen. Jährlich wiederkehrende Einwirkung des Salzes vom Hochwasser hatten die rund 15 Jahre alten Holzgeräte zerstört.

Für eine Neuanschaffung bemüht sich die Gemeinde derzeit um Sponsoren-Gelder.

In einer Beratung mit der BIG Städtebau, die nach Abschluss der Städtebausanierung im Ortskern Interesse an der

Strandsanierung bekundet, wurde erwogen, Fördergelder als Sanierungsmittel zu beantragen. Doch diese Förderung ist nur möglich, wenn es sich um Spielgeräte aus hochwertigem Hartholz, Stein oder anderen Naturmaterialien handelt, die nicht in schrill-bunten Farben lackiert sind.

Die Gemeindevertretung Alte-

fähr möchte mit den Spielplatz-Benutzern zusammen ein Konzept erstellen.

Deshalb folgende Bitte: Fragen Sie Ihre Kinder und Enkel, was sie auf dem Spielplatz am liebsten tun. Klettern, Rutschen, Schaukeln, alles gleichzeitig... und reichen Sie die Vorschläge, ob Gemaltes, Geschriebenes, Fotos von beliebten Spielplät-

zen, an die Gemeinde bis zum 31.01.2010 ein.

Entweder im Jugendclub bei Irmgard Grams oder im Gemeindebriefkasten beim Hafenermeister oder unter info@altefaehr.de.

Der Gemeinderat von Altefähr freut sich über phantasievolle Ergebnisse und einen tollen Spielplatz.

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

- | | | | |
|--------------------|---|--------------------|---|
| ■ 04.12. 17.00 Uhr | Nikolaussuchen Kita | ■ 13.12. 10.30 Uhr | Gottesdienst, 3. Advent |
| ■ 05.12. 17.00 Uhr | Adventskonzert, St. Nikolai | ■ 20.12. 10.30 Uhr | Gottesdienst, 4. Advent |
| ■ 30.11. - 06.12. | Geburtstagswoche im Café Haus Putbus | ■ 24.12. 16.00 Uhr | Christvesper, St. Nikolai |
| ■ 06.12. 10.30 Uhr | Familiengottesdienst, St. Nikolaus in St. Nikolai | ■ 25.12. 10.00 Uhr | Weihnachtsgottesdienst |
| ■ 09.12. 14.00 Uhr | Seniorenweihnachtsfeier Restaurant Athos | ■ 26.12. 10.00 Uhr | Singegottesdienst |
| | | ■ 16.01. | Neujahrsfeier |
| | | | wetterabhängig Bitte Aushänge beachten! |
| | | | 1. Di/Monat, 15.00 Uhr Seniorensingen, Rzh. |



Gibt es einen Weihnachtsmann?

von Ingulf Donig

Diese Frage stellte 1897 die achtjährige Virginia O'Hanlon aus New York der Redaktion der damaligen Tageszeitung „Sun“. Die Antwort des Chefredakteurs Francis Church ist gemeinhin bekannt.

DER FÄHRMANN sieht sich in der Pflicht, als meinungsbildendes Presseorgan, dieser Frage nachzugehen. Natürlich kommt es jährlich, am 24. Dezember, zur „Begegnung der dritten Art“. Aber, unsere Recherchen haben ergeben, es gibt nicht nur den einen Weihnachtsmann. Es gibt viele. Ein ganzes Team. Abgesehen von denen, die sich gelegentlich unter die Teilnehmer des öffentlichen Straßenverkehrs mischen, gibt es in den USA den Santa Claus, den Sinterklaas in den Niederlanden, Jultomte in Schweden, in Afrika den Kersvader, Père Noël kümmert sich um die Franzosen,

Väterchen Frost eilt durch die Weiten Russlands... Also ein ganzer Trupp, welcher sich durch Kamine zwingt, Socken füllt, Säcke schleppt, Rentiere füttert. Ist ja auch kaum vorstellbar, dass ein Einzelner in einer Nacht alle beglückt. Durch diese



internationale Weihnachtsmannjobsharing kann man auch viel individueller auf seine Landsleute und deren Bräuche eingehen. Zum Beispiel das skandinavische

Julkapp. Beim Brauch des Julklapp wird ein in vielen Lagen Geschenkpapier (von denen jede mit einem anderen Namen der Anwesenden beschriftet ist) gepacktes Geschenk in den Raum geworfen und dabei „Julklapp! Julklapp!“ gerufen. So ein schöner Brauch findet mancherorts auch in ganzjährig eigens dafür bestimmten Julklappzimmern Anwendung. Bei überraschendem Besuch wirft man alles Überflüssige (diesmal ohne Ruf) in den sogenannten Panikraum. Garderobe

aller Art, Gummistiefel, die Hundedecke auf der Couch, den Hund selbst, Stollenreste vom letzten Weihnachten und vieles mehr... Zurück zum Thema. Also, es gibt IHN. Vielfach geklont, so wie Osterhase, Pfingstochse, Zahnfee und Politiker.

Aus gut informierten Kreisen wurde der Aufenthaltsort der Weihnachtsmänner bekannt: Der Nordpol. Da läuft es mir kalt den Rücken runter, das Wort Klimawandel. Denn, sind die Polkappen erst einmal abgeschmolzen, klopfen nicht nur grimmige Eisbären an unsere Wohnungstür.

Die pfefferkuchenbraunen Augen unter den roten Mützen sprechen von vergangenen weihnachtlichen Gaben und einer ungewissen Zukunft... Vom Süden kommen die Pinguine...

Wie geht's dem Altfahrer Jugendklub?

Eine Stippvisite von Renate Schaarschuh

„Uns geht's gut“, meinen die Kinder und Irmgard Grams auf meine Nachfrage, „wir haben sogar etwas Neues bekommen!“ Stolz wird mir der aus irgendwelchen Altbeständen geborgene „Stepper“ präsentiert, ein stufenartiges Sportgerät zur Stärkung und Kontrolle der körperlichen Leistungsfähigkeit, ähnlich einem Fahrradtrainer, nur dass hier nicht gefahren, sondern „gestiegen“ wird. Das ist bestimmt ein guter Ausgleich, besonders für die Kinder, die allzu gern ihre Zeit bei Computerspielen vor dem Bildschirm verbringen.

Es ist 17 Uhr und zur Zeit relativ ruhig im Klub. Sonst kommen täglich etwa 15 bis 20 junge Menschen in die alte Schule in der Bergener Straße. Irmgard Grams, die Klubleiterin, achtet darauf, dass sich die Kinder in eine Anwesenheitsliste eintragen, zur Kontrolle und zu ihrer eigenen Sicherheit. Eigentlich öffnet der Klub erst

um 15 Uhr, aber manchmal warten Einige schon zwei Stunden früher vor der Tür - vermutlich sind die Eltern nicht zu Hause - damit sie Billard, Tischtennis oder anderes spielen können. Drei große Räume stehen dafür zur Verfügung, da-



Foto: Schwedhelm

rüber hinaus eine Küche, wo die Kinder in der Adventszeit bestimmt Plätzchen backen werden.

Wer trägt den Jugendklub? Seit etwa zehn Jahren stellt die Gemeinde die Räume, zahlt Was-

ser, Strom, Heizung und das zusätzlich vom Land geförderte Gehalt der Leiterin. Für Reparaturen wird das Material geliefert, die Arbeiten erledigen die jungen Leute nach Möglichkeit selbst. Erziehungsprinzip von Irmgard Grams: „Die Kinder

müssen lernen, nicht nur zu nehmen, sondern auch zu geben, etwas für andere zu tun.“ Das geschieht auch in der Öffentlichkeit, z.B beim Drachen- oder Heringsfest, bei Frauenachmittagen oder anderen Ge-

meindeveranstaltungen. Hier verkaufen sie Kuchen, schenken Kaffee ein oder machen sich auf andere Weise nützlich. Irmgard Grams verwöhnt „ihre“ Kinder, aber sie hat auch eine feste Hand. Als sie vor genau sieben Jahren im Klub begann, war eine ihrer ersten Amtshandlungen die Abschaffung des „Raucherzimmers“ (mit Zustimmung der Betroffenen!). Auf die Frage nach Ärger in ihrer Arbeit antwortet sie: „Den habe ich nur, wenn zwischen den Kindern Aggressivität und Unfrieden herrschen. Das sind dann Situationen, die sie möglichst unter sich klären müssen.“ Inzwischen probiert Kim das neue Trainingsgerät aus und kommt ins Schwitzen. Und ich verabschiede mich, danke Irmgard Grams und wünsche dem Klub im Namen unserer Dorfzeitung DER FÄHRMANN weiterhin erfolgreiches Wirken. Wie gut, dass es in der Gemeinde Altfahrer diesen Jugendklub gibt!

DES RÄTSELS LÖSUNG



Foto: Schwedhelm

Vor allen den Kindern schien die Lösung unseres letzten Rätsels gar nicht schwergefallen zu sein.

Die richtige Lösung: der Fischschwanz auf dem Bild am Zaun der Kindertagesstätte.

Wir beglückwünschen Tom Möller zu seinem Gewinn. Er erhielt ebenfalls ein von Lothar Dols signiertes Exemplar des Buches: „Altefähr - Bilder aus der Vergangenheit“.

BILDERRÄTSEL



Foto: spix

Wo ist dieses Foto aufgenommen? Offensichtlich handelt es sich wieder einmal um eine Detailaufnahme.

Schreiben Sie Ihren Tipp, Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen Sie diesen bis zum 18.12. im Jugendclub oder in den Gemeindefriefkasten ein. Wir verlosen das aktuelle Buch von Lothar Dols: „Altefähr - Bilder aus der Vergangenheit“.

KLEINANZEIGEN

Historische Bilder von Altefähr gesucht. Lothar Dols (Ortschronist) Telefon 75384

Altefähr-Kalender 2010 sind im Quelle-Shop, im Fährhaus und auf dem Campingplatz erhältlich.

Haben Sie etwas zu melden? Wir veröffentlichen kostenlos Ihre Kleinanzeige.

Impressum:

Herausgeber:

Gemeinde Altefähr
www.altefaehr.de

Redaktion:

Sandra Pixberg V.i.S.d.P.
Tel. 038 306 - 62 727
sandrapix@gmx.de
Ingulf Donig, Lothar Dols
Renate Schaarschuh
Hans-Joachim Fetting
Gero Schwedhelm

Layout und Satz:

Dani Schwedhelm
Tel. 038 306 - 68 264
d.schwedhelm@gmx.de

Vertrieb:

Irmgard Grams
Telefon: 038 306 - 62 383

Auflage:

550 Exemplare, Recyclingpapier

Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

Redaktionsschluss:

26. November 2009

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Nächster Verteilungstermin:

29.01. bis 01.02. 2010

GEBURTSTAGE

Herta Selzer	72	04.12.	Manfred Schroetter	76	07.01.
Bernhard Heisig	73	05.12.	Ruth Hoffmann	75	10.01.
Manfred Schulz	70	08.12.	Inge Puttbreese	70	10.01.
Anneliese Klingenberg	70	09.12.	Georg Haß	78	11.01.
Lucia Röher	76	12.12.	Günter Stöcker	71	14.01.
Karl Hoffmann	76	13.12.	Rosmarie Harder	70	18.01.
Günter Gall	80	22.12.	Edith Otte	73	20.01.
Anna Burwitz	88	30.12.	Lothar Dols	76	23.01.
Lisa Thatenhorst-Lehmann	73	31.12.	Günther Stichternoth	73	23.01.
			Hildegard Haudt	72	29.01.
Werner Schwetzko	75	02.01.	Anny Tebus	86	30.01.
Lieselotte Seidler	87	04.01.			
Rosemarie Dols	75	05.01.	Goldene Hochzeit		
Harry Furche	71	06.01.	Brunhilde und Erwin Schulz		18.12.

SPRECH - & ÖFFNUNGSZEITEN

Bürgermeistersprechstunde im Fährhaus	Dienstag 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Dr. med. F. Baudet	Mittwoch 07.30 Uhr bis 11.30 Uhr
Jugendclub	Montag bis Samstag 15.00 Uhr bis 20.00 Uhr
Bücherei	Dienstag und Donnerstag 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Bäcker / Fleischer	Montag bis Freitag 06.30 Uhr bis 18.00 Uhr Samstag 07.00 Uhr bis 11.00 Uhr
Frisör	Dienstag bis Freitag 09.00 Uhr bis 14.00 Uhr Donnerstag und Freitag 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr Samstag 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Quelle-/ Getränkeshop	Montag bis Freitag 08.00 Uhr bis 10.30 Uhr 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr Samstag 08.00 Uhr bis 10.00 Uhr

Versorgung auf Rädern

Fischhandel Levetzkow	Dienstag an den Neubauten 14.45 Uhr am Quelleshop 15.15 Uhr am Friedhof 15.30 Uhr, Jarkvitz nach Bedarf
Fleisch	Donnerstag 10.30 Uhr
Lebensmittel	Mittwoch von 9.00 Uhr bis 10.00 Uhr
Eier und Kartoffeln	Donnerstag 12.00 Uhr
Bäckerei	an den Neubauten Montag bis Samstag 09.50 Uhr bis 10.40 Uhr am Quelle-Shop Di., Do., Fr., Sa. 10.45 Uhr bis 10.55 Uhr am Friedhof Di., Do., Fr., Sa. 11.00 Uhr bis 11.15 Uhr
Tiefkühlware	Donnerstag Abend